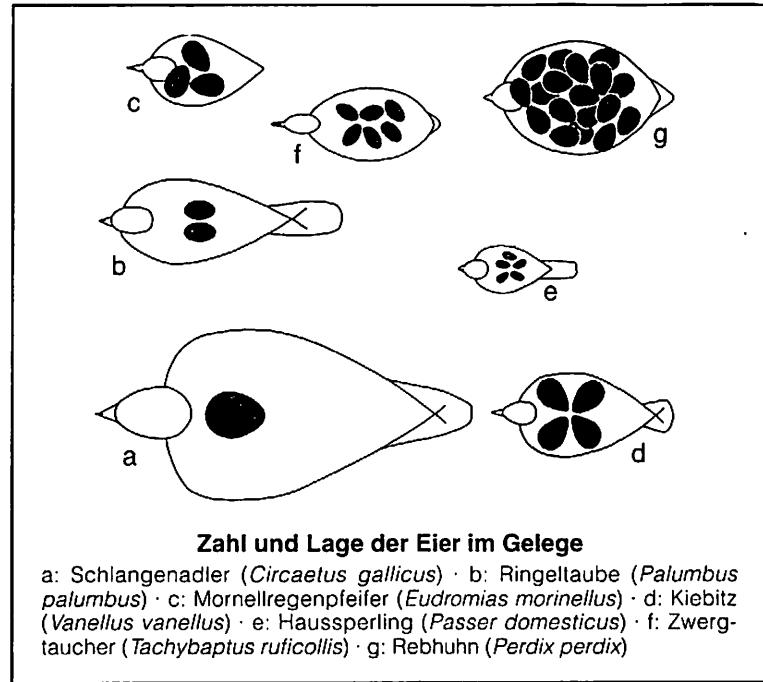


der Jungvogel von innen ein Loch in die Schale und schiebt den Schnabel hindurch. Durch heftige Strampelbewegungen des Vogels bekommt die Schale Risse und platzt auf: Der Jungvogel ist frei.

Die jungen Vögel lassen sich einteilen in Nesthocker und Nestflüchter. Nesthocker sind nach dem Schlupf nackt, blind und recht hilflos. Sie bleiben längere Zeit am Brutplatz und werden hier solange von den Eltern gefüttert, bis sie diesen verlassen können. Und auch danach sind sie noch einige Zeit auf die Betreuung durch die Altvögel angewiesen. Typische Vertreter dieser Gruppe sind Greifvögel, Eulen und Meeresvögel.

Nestflüchter dagegen sind nach dem Schlupf schon recht gut entwickelt und können bereits nach kurzer Zeit laufen oder schwimmen. Sie verlassen den Nestbereich und folgen sofort ihren Eltern: Dazu gehören Enten, Schwäne und Hühner. Versucht doch einmal, im Zoo die unterschiedlichen Verhaltensweisen der Jungvögel zu beobachten!



Nashörner

– Marion Mang –

Vom Temperament der Nashörner ist nicht viel Gutes bekannt. Man bezichtigt sie der Unberechenbarkeit, ja Bösartigkeit. Die „wütendsten aller afrikanischen Tiere“ werden sie genannt. Stimmt das überhaupt? Oder basiert unser Nashornbild auf bloßem Unverständnis? Haben wir bloß keine Ahnung von den Nöten der grauen Riesen, die sie hin und wieder aus ihrer dicken Haut fahren lassen?

Jedenfalls war ich sehr überrascht zu lesen, dass Nashörner in Zoos recht zahm werden, sich streicheln und mit den Hörnern spielen.

Was sind das für Tiere und wie steht es um sie? Nashörner gehören zur Ordnung der Unpaarhufer. Bei dieser Tiergruppe haben sich die ehemals fünfzehigen Gliedmaße an eine schnelle Fortbewegung auf hartem Boden in relativ offener Landschaft angepasst.

Im Laufe von vielen Millionen Jahren verkümmerten die Außenzehen – beim Nashorn blieben drei Zehen, deren Endglieder durch Hornhufe geschützt sind. Das stattliche Körpergewicht von bis zu drei Tonnen ruht auf der mittleren großen Zehe. Der stammesgeschichtliche Höhepunkt der Unpaarhufer liegt weit zurück,

Von den ehemals 15 Familien blieben nur drei: Tapire, Pferdeverwandte und Nashörner. Auch um die Erhaltung der fünf Nashornarten steht es schlecht! Sie zählen zu den vom Aussterben kritisch bedrohten Tierarten, wobei die beiden afrikanischen Arten noch etwas zahlreicher sind als die asiatischen.

Die Vernichtung des natürlichen Lebensraumes und die Wilderei trüben die Aussicht auf ein Überleben der Tierfamilie. Die Wilderer haben es vor allem auf die eigenartigen Kopfwaffen der riesenhaften Dickhäuter abgesehen. Diese bestehen zwar nicht aus wertvollem Elfenbein, sondern aus Kreatin, dem gleichen Stoff wie Haare und Nägel. Mit den zu Pulver zerriebenen Hörnern und Hufen von Nashörnern lässt sich in chinesischen Apotheken viel Geld verdienen.

Als Zaubermedizin werden dem Pulver magische Kräfte zugeschrieben. Aus chemischen Untersuchungen weiß man inzwischen, dass es überhaupt keine Wirksamkeit hat. Trotzdem geht das Geschäft mit dem Aberglauben weiter und kostet vielen Nashörnern das Leben. Wir können nicht erwarten, dass in Ländern, in denen die Menschen (auch als Wilderer) ums Überleben kämpfen, viel Verständnis für bedrohte Tiere aufgebracht wird.

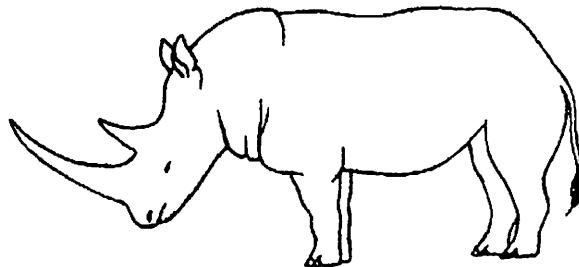
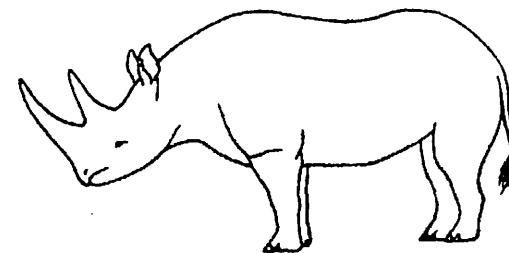
Das afrikanische Spitzlippen Nashorn (auch *Spitzmaul-nashorn* oder *Schwarzes Nashorn*) ist in Tiergärten am meisten verbreitet (auch im Zoo Hannover), deshalb soll es hier etwas näher beschrieben werden. Die namensgebende Lippenform hängt mit der Ernährungsweise zusammen. Die Oberlippe bildet ein spitz zulaufendes Greifrüsselchen, mit dem die Tiere Büsche und Zweige abreißen können – das breite Maul des Breitlippen Nashorns dagegen ermöglicht dieser Tierart das Abweiden von Gras. Spitzlippen Nashörner sind etwas kleiner als ihre Verwandten und haben keine Nackenwülste. Obwohl sie auch „Schwarzes Nashorn“

genannt werden, sind sie keineswegs schwarz – sondern haben eine graue Grundfarbe. Da sich Nashörner gerne genüßlich in schlammigen Wasserlöchern suhlen, bestimmt auf den ersten Blick die jeweilige Schlammfarbe ihr Äußeres. Die Schlammkruste bildet eine kühlende, dicke Schutzschicht gegen blutsaugende Quälgeister, wie Moskitos oder Bremsen.

Nashörner leben überwiegend einzelgängerisch. Sieht man zwei Tiere gemeinsam durch ihr Revier streifen, handelt es sich meist um ein Muttertier mit seinem Kalb. Die bei der Geburt etwa 50 kg schweren Nashornbabies sind gut zu Fuß und weit entwickelt (Nestflüchter). Trotzdem gibt es viel zu lernen und so verbringen sie mehrere Jahre (bis zur Geburt des nächsten Kalbes) im Schutz ihrer Mutter. Im Durchschnitt bekommt eine Spitzlippen Nashornkuh etwa alle drei Jahre ein Kalb. Das entspricht ihrer Langlebigkeit (bis zu 40 Jahren) und der geringen Gefährdung durch natürliche Feinde. Nicht einmal Löwen stellen für erwachsene Tiere eine Bedrohung dar!

Die Mutter zeigt dem Jungtier, wo es im gemeinsamen Revier Futter und Wasser findet und wo es an Schatten- und Suhlplätzen Schutz vor der heißen afrikanischen Sonne finden kann. Die durch Urin und Kotposten markierten Reviere sind unterschiedlich groß, denn ihre Größe hängt vom Angebot an Futter und sonstigen Lebensnotwendigkeiten ab. Die Geruchsmarken informieren Artgenossen über Rang und Anwesenheit des Revierbesitzers. Dieser verteidigt es notfalls, in dem er mit bis zu 50 km/h auf den Eindringling losdonnert, um kurz vor dem vermeintlichen Zusammenprall abzustoppen.

Nashörner sind in der Lage, unterschiedliche Lebensräume (vom dichten Busch über lichte Wälder bis hin zu Halbwüsten) zu besiedeln. Auf landwirtschaftlich genutzten Flächen richten sie große Schäden an und



Unterschied im Körperbau afrikanischer Nashörner

Das Spitzmaul-Nashorn (oben) hat einen im Verhältnis zum Rumpf kleinen Kopf und eine ausgeglichene Rückenlinie ohne Höckeranredeitung. Das Breitmaul-Nashorn (unten) hat in der Schulterblattgegend einen Buckel und hält den langen massiven Kopf meist niedrig. Die Proportionen der Hörnergrößen können variabel sein.

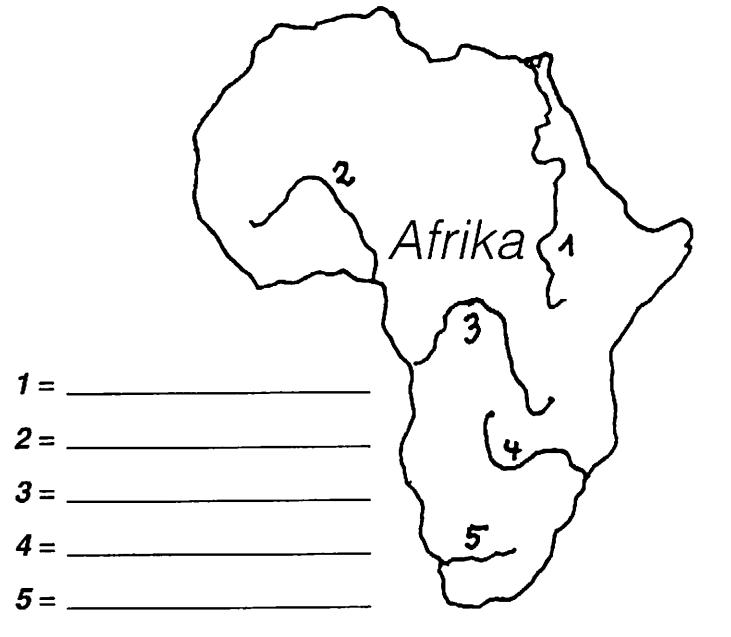
werden entsprechend bekämpft. Überhaupt sind die kurzsichtigen Tiere für Menschen mit Schusswaffen eine leichte Beute. Kein Wunder, dass sie auf menschlichen Geruch mit panischer Flucht oder wütendem Angriff reagieren.

Madenhacker, die auf dem Rücken der Nashörner reiten und Parasiten fressen, alarmieren ihre Wirte, sobald mit länglichen Gegenständen (Teleobjektive, Gewehre) ziellende Menschen auftauchen. Nashörner erkennen offenbar sehr gut, dass Menschen häufig ihre Feinde sind. Mit dem Eindringen der Europäer in Afrika rotteten Großwildjäger die Nashörner in weiten Teilen Afrikas aus. Ihr Verbreitungsgebiet ist auf wenige „Inseln“ im Süden und Osten Afrikas zusammen geschrumpft, höchste Zeit also die verbliebenen Dickehäuter zu erhalten.

Bootsfahrt auf dem Sambesi

In den Osterferien kannst Du mit einem Boot im Zoo Hannover den „Sambesi“ befahren und vom Schiff aus die Tiere in ihren Gehegen beobachten. Eigentlich ist der Sambesi ja ein Fluss in Afrika, und gar nicht einmal ein so kleiner: mit 2660 km Länge ist er mehr als doppelt so lang wie der Rhein.

Kennst Du die großen Flüsse in Afrika? Auf der Skizze sind fünf von ihnen eingezeichnet. Suche im Atlas nach und schreibe ihre Namen auf:



Gut getarnt... und doch entdeckt: Tiere am Sambesi!

Lösung aus dem Junior-Dezemberheft (Seite 4):

1. Zeile = SPRINGBOCK · 2. Zeile = PERLHUHN u. DIKDIK · 3. Zeile = FLUSSPFERDE · 4. Zeile = PELIKANE · 5. Zeile = KAAMAS · 6. Zeile = IMPALA · 7. Zeile = NILGANS u. ZEBRAS · 9. Zeile = KLEINER KUDU · 11. Zeile = SURIKATEN

2. Spalte = FLAMINGOS · 8. Spalte = LOEWEN · 10. Spalte = GIRAFFEN · 12. Spalte = MARABU